Montag, den 3. September.

Lebhafte Gefechtstätigkeit an der Ostfront.

W. Berlin, 1. Sept., abends. Amtlich: Im Westen bei Regenwetter nichts Besonderes.

Im Osten an mehreren Stellen der Düna-Front, bei Smorgon und Baranowitschi lebhafte Gefechtstätigkeit.

46000 Tonnen, ein französischer Hilfskreuzer versenkt.

WTB. Berlin, 1. September. Amtlich: Unsere und die verbündeten U-Boote im Mittelmeer haben ungeachtet verstärkter feindlicher Gegenwirkung wieder 12 Dampfer, 14 größere und 10 kleinere Segler mit einem Gesamtrauminhalt von rund 46 000 Tonnen versenkt.

Darunter befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer Llanishen (2837 Tonnen), Llansudno (4187 Tonnen) mit Pferdefutter für die Salonikiarmee, Inkemore (3060 Tonnen), Goodwood (3086 Tonnen), der japanische Dampfer Bansai Maru (3227 Tonnen) und der griechische Dampfer Serostris (3029 Tonnen), letzterer mit 4155 Tonnen Erz von Tunis nach England. Von elf versenkten italienischen Seglern waren vier mit Phosphat nach Italien beladen.

Am 22. August wurde der schnelle französische Hilfskreuzer Golo II. mit 200 Mann des französischen Korfu-Geschwaders und serbischen Offizieren an Bord, südlich Korfu, versenkt. Vier serbische Obersten, darunter ein Divisionskommandeur, wurden gefangen eingebracht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Neue Niederlage der Italiener am Monte Gabriele.

W. Wien, 1. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Focsani entrissen deutsche Truppen dem Feinde abermals eine zäh verteidigte Höhenstellung. Bei Husiatyn und Tarnopol wurden russische Jagdkommandos abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag kam es am Isonzo zu keinen größeren Kampfhandlungen.

Nachmittags flammte zwischen Tolmein und der Wippach die Schlacht an zahlreichen Stellen aufs neue auf. Nördlich Kal, bei Madoni und Britof wurden stärkere italienische Angriffe abgeschlagen. Wie an den vorhergehenden Tagen war der Monte San Gabriele abermals der Schauplatz erbitterten Ringens. Von Norden und Westen her drangen die an Zahl überlegenen Angreifer auf unsere tapfere Besatzung ein. Auf dem Nordteil des Berges lag das Schwergewicht des Kampfes. Unsere über alles Lob erhabene Infanterie fing, wiederholt zum Gegenstoß übergehend, alle Anstürme auf.

Bei Görz und im Wippach-Tal ließ der Feind heftigen Artilleriefeuerüberfällen mehrere Einzelvorstöße folgen, die alle glatt abgewiesen wurden. Östlich Görz ein italienisches Grabenstück nehmend, brachten unsere Truppen sechs italienische Offiziere, 140 Mann und vier Maschinengewehre ein.

Triest war wieder das Angriffsziel italienischer Flieger. Das Bischofspalais wurde beschädigt.

Der Chef des Generalstabes.

Die Lage an der Westfront wird durch folgende Zeitungsbesprechung gekennzeichnet: „In Flandern folgten dem starken Feuer auf den Ypern-bogen vom Mittag des 1. Sept. bis zum Morgen des 2. Sept. engl. Patrouillenvorstöße, die überall abgewiesen wurden. In den letzten Tagen war die englische Angriffstätigkeit deutlich vermindert. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Engländer zur Hebung ihres Ansehens noch weitere Angriffe wagen, ehe sie auch die zweite große Schlacht um die flandrische U-Boot-Basis als endgültig verloren aufgeben. Der englische Angriff auf Lens, bei dem die kanadischen Divisionen eingesetzt wurden, ist bereits endgültig aufgegeben." – Im Anschluß an den Suchomlinow-Prozeß lesen wir im Berner Tagblatt: „Es dünkt uns, wenn der Bericht über diese unerhörten Intrigen dem russ. Volk bekannt würde, müßte sich die allgemeine Friedenssehnsucht, die es erfüllt, mit elementarer Gewalt

Mehr als 6 Millionen Tonnen seit 1. Februar versenkt.

WTB. Berlin, 2. September. Amtlich: Neue U-Boots-Erfolge im englischen Kanal und Atlantischen Ozean: vier Dampfer und zwei Segler mit 17 500 Brutto-Register-Tonnen und zwar: drei bewaffnete tiefbeladene Dampfer, die französischen Radschoner Marie Alfred, mit Salzladung für Fécamp, und Pauline Luise, sowie ein Dampfer, der 5700 Tonnen Zucker für Frankreich geladen hatte.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen unserer U-Boote wurden seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges bereits mehr als sechs Millionen Brutto-Register-Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffraumes versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Schwere Verluste der Serben.

W. Sofia, 2. September. Generalstabsbericht:

Mazedonische Front:

In der Gegend von Bitolia lebhaftes Artilleriefeuer, das südöstlich der Stadt mit großer Erbitterung fortgesetzt wurde. Ein feindliches Bataillon griff unsere Stellungen in der Ebene östlich vom Dorfe Buchtani an, aber im Gegenangriff zurückgeworfen, mußte es sich unter blutigen Verlusten zurückziehen, wobei es mehrere Gefangene in unseren Händen ließ. Am Dobropolje unternahmen die Serben nach kurzer Artillerievorbereitung in den ersten Morgenstunden einen Angriff, sie wurden aber leicht zurückgeschlagen. Eine Anzahl Schnellladegewehre und anderes Kriegsmaterial blieb in den Händen unserer Truppen. Hiernach und während des ganzen Tages nur schwaches Artilleriefeuer. Die seit drei Tagen in der Gegend des Dobropolje fortgesetzten Angriffe der Serben kosteten ihnen außerordentlich schwere Verluste, ohne ihnen den gewünschten Erfolg zu bringen. Allein im Abschnitt eines einzigen unserer Bataillone wurden bisher über 400 gefallene Serben gezählt. Auf dem rechten Wardar-Ufer südlich des Dorfes Mojna lebhaftes Artilleriefeuer. Zwischen dem Wardar und Doiran-See heftiges Artilleriefeuer, das östlich von Matschukowo zeitweise zum Trommelfeuer anschwoll. Auf den Nordabhängen der Krusha Planina und längs der unteren Struma Patrouillenunternehmungen. Bei dem Dorfe Neni Mahle wurde eine englische Kavallerieabteilung von unseren Patrouillen zerstreut. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Demir Hissar von unserem Abwehrfeuer abgeschossen und fiel hinter den englischen Linien nieder.

Rumänische Front:

Gewehrfeuer und spärliches Artilleriefeuer bei Mahmudia, Tulcea und Isaccea. Am Sereth drangen unsere Abteilungen im Zusammenwirken mit deutschen Abteilungen in feindliche Gräben ein und führten, nachdem sie dem Gegner beträchtliche Verluste zugefügt hatten, drei Offiziere und 60 Soldaten als Gefangene, sieben Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial als Beute zurück

Deutsche Korps überschreiten südöstlich von Riga die Düna.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. September. Amtlich:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der starke Artilleriekampf gegen die Mitte der flandrischen Front hielt bei Tage und die Nacht hindurch an; Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.

Bei St. Quentin und an der Oise nahm die Feuertätigkeit gegen die Vortage zu; ein Erkundungsvorstoß westlich von La Fère brachte uns Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Bei Allemant nordöstlich von Soissons wurden bei einer gewaltsamen Erkundung dem Feinde blutige Verluste zugefügt und Gefangene abgenommen.

Auf dem Rücken des Chemin-des-Dames blieb bei Abschluß der Kämpfe am Gehöft Hurtebise ein begrenzter Teil unserer vordersten Linie in der Hand der Franzosen.

Vor Verdun schwoll erst abends der Feuerkampf an; nachts flaute er ab.

Rittmeister Freiherr von Richthofen errang gestern seinen 60. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Längs der Düna, bei Smorgon und Baranowitschi steigerte sich die Feuertätigkeit.

Südlich von Riga, bei Friedrichstadt und Illuxt waren eigene Unternehmungen von Erfolg.

Westlich von Luzk brachte uns ein Vorstoß von Sturmtrupps Gewinn an Gefangenen und Beute.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph:

Zwischen Pruth und Suczawa Störungsfeuer und Vorfeldgeplänkel.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In den Bergen nordwestlich von Focsani suchten die Rumänen und Russen unseren Truppen den erkämpften Boden streitig zu machen. Erbitterte Gegenangriffe des Feindes scheiterten verlustreich vor unseren Linien.

Mazedonische Front.

Bei Monastir griffen die Franzosen mit starken Kräften an. Längs der Straße nach Prilep eingebrochener Feind wurde niedergemacht oder gefangen, der Ansturm seitlich des Weges von den bulgarischen Truppen überall zurückgeworfen.

Am Dobropolje brachen neue Angriffe der Serben zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

*

WTB. Berlin, 2. September, abends. Amtlich:

Im Westen keine größeren Kampfhandlungen.

Deutsche Korps sind südöstlich von Riga über die Düna gegangen. Unter ihrem Druck haben die Russen begonnen, ihren Brückenkopf westlich des Flusses eilig zu räumen.

Ein Seegefecht mit britischen Kreuzern und Torpedobooten.

WTB. Berlin, 2. September. Amtlich:

Am 1. September frühmorgens stieß nördlich von Horns Riff eine unserer Sicherungspatrouillen auf englische Kreuzer und Torpedoboote. Nach kurzem Gefecht entzog sich der Feind, der durch eines unserer Flugzeuge mit Bomben belegt wurde, dem Eingreifen stärkerer Streitkräfte.

Von uns wurden vier als Vorposten verwandte Fischerdampfer in den dänischen Hoheitsgewässern auf den Strand gesetzt. Der größte Teil ihrer Besatzungen scheint gelandet zu sein.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Keine größeren Kämpfe am Isonzo.

W. Wien, 2. September. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind bemühte sich vergeblich, unserem Verbündeten die nordwestlich Focsani errungenen Erfolge durch starke Gegenangriffe streitig zu machen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die offene Stadt Triest wurde gestern wieder des öfteren von italienischen Fliegern heimgesucht, die insgesamt 70 Bomben abwarfen. Am Isonzo sind gestern größere Kämpfe unterblieben. Italienische Teilangriffe auf der Hochfläche Beinsitza—Heiligengeist, bei Görz und Jamiano scheiterten und wurden von unseren Sturmtruppen mit erfolgreichen Gegenunternehmungen beantwortet. Im Bereiche des Monte San Gabriele hielten unsere Geschütze die feindlichen Massen nieder. In der Nacht zum 1. September blieben hier 10 Offiziere und 315 Mann des 61. Regiments als Gefangene in der Hand der tapferen Verteidiger.

Der Chef des Generalstabes.

Dienstag, den 4. September.

Die Teilangriffe der letzten Tage hörten in Flandern auf, aber unsere Angriffe in Rußland haben nicht aufgehört. Eine Stelle im Abendbericht von gestern Abend kam uns so verdächtig verheißungsvoll vor, wo es heißt: „Die Bewegungen unserer Truppen (vor Riga) sind im Gange und verlaufen planmäßig". Daß aber so schnell der Erfolg sich zeigen sollte hätte wohl keiner auch nur annähernd geahnt! Es war mir heute Morgen, als stünde mein Herz still als ich las: „

Riga genommen.